

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Raasbpe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oben oben Raum mit 15 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechenden Rabat.

Nr. 27.

Verkaufspreis-Ausgabe Nr. 79.

Raasbpe, Mittwoch den 4. April 1917

42. Jahrgang.

Bestellungen

werden bei den kaiserlichen Postämtern, von den Landbriefträgern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle auf unser Blatt für das 2. Vierteljahr 1917 zu dem billigen Preise von nur

1 Mk. 25 Pf.

noch fortwährend angenommen. (Durch die Post bezogen 1,35 Mk.) Der gediegene und vielseitige Inhalt unserer weitverbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate jeder Art finden weiteste Verbreitung. Preis der Zeile nur 15 Pfennig.

Amthliches.

Bekanntmachung

einer Aenderung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Höchstpreise für Petroleum usw. vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 350). Vom 19. März 1917.

Auf Grund des § 6 der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumumstände vom 8. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 420) in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 350) wird bestimmt:

Der § 1 der Ausführungsbestimmungen zu der bezeichneten Bekanntmachung vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 350) erhält die Fassung:

Petroleum (§ 5 der Bekanntmachung vom 8. Juli 1915 — Reichs-Gesetzbl. S. 420 —) darf bis einschließlich 31. August 1917 zu Geschäftszwecken an Weiterverkäufer vom 1. April 1917 ab und an Verbraucher vom 1. Mai 1917 ab nicht mehr abgelehnt werden.

Die Vorschrift des Abs. 1 findet keine Anwendung auf den Absatz von Petroleum für Postionslaternen sowie für die im Interesse der öffentlichen Sicherheit polizeilich angeordnete Beleuchtung.

Berlin, den 19. März 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Dr. Helfferich.

Veröffentlichung

Berleburg, den 24. März 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Anordnung

betreffend Aushang von Preistafeln in Geschäften und an Verkaufsständen.

Auf Grund des § 5 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 wird wie folgt angeordnet:

Der Erbe von Laura.

Erzählung von F. v. Zobeltitz.

14)

(Fortsetzung.)

Jetzt freilich stand in diesen Augen ein Ausdruck, welcher den gesprochenen Worten noch größeres Gewicht verlieh. Das mochte wohl auch Dagobert's Angreifer, der ganz zerknirschelt seitwärts stand und dem der Befehl gegolten, fühlen, denn er machte, ohne eine Miene zu verziehen, Recht und rannte spornstreichs die Dichtung hinunter nach Laura zu.

Raum war er hinter dem Gebüsch verschwunden, so wandte sich die junge Dame an das Mädchen, welches die eigentliche Ursache des Kampfes gewesen und eben beschäftigt war, mit ihrem Schürzchen das rieselnde Blut von Diana's Augen zu entfernen.

„Was ist hier vorgegangen, Magda? Weißt Du, warum der Streit entstanden ist?“

Das Kind fuhr bei der unerwarteten Anrede etwas zusammen und entgegnete nach kurzem Besinnen leise: „Sie kamen meinetwegen in den Streit. Der fremde Herr wollte es nicht leiden, daß Euerer Franz mich schlug, da gerieten sie aneinander!“

„Dich schlug? Aber aus welchem Grunde denn, hast Du irgend etwas getan, was ihn dazu veranlassen konnte?“

In das blaue Gesicht Magda's stieg bei dieser Frage eine leichte Röte; sie blickte erst schüchtern vor sich, als würde ihr die Antwort schwer, endlich sagte sie mit merkbarer Besorgnis: „Er kam dazu, wie ich die Sprengel, welche er den Buchstaben gestellt, auseinander zog und die beiden Vögel, die sich darin gefangen hatten, wieder fliegen ließ. Das machte ihn so böse, daß er mich schlagen wollte. Es stellt Niemand sonst Sprengel aus, wie der Franz, und weil ich das weiß, soße ich auf; es tut mir immer leid, wenn ich sehe, wie sich die armen Tiere in den rauen Netzen halb tot flattern — es ist doch auch Sünde, dem lieben Gott die Vögelchen wegzufangen, nicht wahr?“

1. Alle Geschäfte, in welchen im Kleinhandel frisches Fleisch, einschließlich Wild, Geflügel, Fleischwaren, Speck, Fische, (mit Ausnahme von Fischkonserven), Butter, Pflanzenbutter, Schmalz, Rinderfett, Speisefett, Mädel, Salatsöl, Eier, Milch, Kondensmilch, Rohkäse, Bismarcker Käse pp., Zucker, Reis, Hülsenfrüchte, Gewürze, Trauben, Gries, Nudeln und sonstige Teigwaren, Kaffee, Petroleum, Brot, Mehl, Kern- und Schmelzseife u. verkauft werden, sind verpflichtet, vom 1. April d. Js. ab die genauen Verkaufspreise für sämtliche Waren im Einzelnen und daneben die etwa vorgeschriebenen Höchstpreise in ihren Verkaufsräumen, durch einen in die Augen fallenden, leicht lesbaren, und unterwischenbaren Preisaushang bekannt zu geben.

2. Geschäfte sowie Verkaufsstände, in welchen im Kleinhandel frisches Obst, frische Gemüse und Kartoffeln verkauft werden, haben neben den etwa vorgeschriebenen Höchstpreisen die genauen Verkaufspreise für diese Waren im Einzelnen auf diesen Waren selbst, oder an den Warenbehältern anzubringen.

Für Verkaufsstellen von Lebensmitteln auf dem Stammarkte gelten dieselben Bestimmungen.

3. Die angeführten Preise dürfen nicht überschritten werden, weder vom Käufer noch vom Verkäufer. Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an Verbraucher zu dem angeführten Preise gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 19 der eingangs angezogenen Bundesratsverordnung, sofern nicht andere Vorschriften schwere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Berleburg, den 23. März 1917.

Preisprüfstelle des Kreises Wittgenstein.

Der Vorsitzende. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung

Die chirurgische Klinik Marburg hat eine orthopädische Abteilung mit Poliklinik eingerichtet, in welcher Kinder mit Verkrümmungen der Wirbelsäule und der Gliedmaßen behandelt und in die sie zu den in der Klinik üblichen Bedingungen aufgenommen werden können.

Die Sprechstunden finden wöchentlich 3 mal am Montag, Mittwoch und Sonnabend vormittags zwischen 11 und 1 Uhr in der chirurgischen Poliklinik statt.

Der Direktor der chirurgischen Klinik und Poliklinik. gez. Prof. Dr. König.

Veröffentlichung

Berleburg, den 27. März 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung

Auf Verfügung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers ist der Versand von Gemüsekonserven und Gebäckwaren von Sonnabend, den 4. März 1917 an auf Grund unserer besonderen Erlaubnis und nur an die von uns im Einzelfall anzugebenden

Stellen gestattet. Der Absatz von Gemüsekonserven ist nach wie vor verboten.

Braunschweig, den 14. März 1917.

Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft mit beschränkter Haftung.

Veröffentlichung

Berleburg, den 29. März 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Der Ruschit und die Revolution

Der russische Bauer verlangt Land.

80 Prozent aller Russen sind „Bauern“. Nicht Bauern im Sinne der deutschen Bauern, die auf freier Scholle seit Jahrhunderten wie kleine Fürsten sitzen, keine Bauern, wie sie Zimmermann in seinem Oberhof schildert, sondern Landbewohner, die von der Landarbeit leben. Für sie bestand der Begriff „Freiheit“ bisher nur in der Berechtigung zum ausgebreitetsten Butter-Genuss, die Gleichberechtigung der Kulturbilder bestand bei ihm nur in Gestalt der Wahrscheinlichkeit, ganz genau so wie sein Nachbar von den Schergen des Gutsheeren geprügelt und ausgeplündert zu werden. Aber noch in einem anderen waren alle russischen Bauern sich gleich, in der

Schuld nach Land.

Die vorfindlichen Verfassungsverhältnisse fesselten die Masse des ländlichen Nachwuchses, der natürlich bei den gesunden Moralanschauungen der Landbevölkerung weit stärker als der in den Städten war, ans Land, ans Leid, das seinen Bewohnern meistens nicht einmal gehörte. Nirgends in der Welt mit Ausnahme von China gibt es derartige gewaltige Besitzungen wie in Russland; nirgends mit Ausnahme von Island steht der Besitzer seinem Pächter mit größerer Ausbeute gegenüber als in Russland. Die Verbeigenschaft ist aufgehoben, seit Jahrzehnten schon, aber die verfassungsrechtlichen Zustände schufen dafür eine andere Abhängigkeit, die in ihrer Wirkung weit erdrückender war. Dort, wo der Boden der Dorfgemeinde, also nicht auswärtigen Kapitalisten, gehörte, lagen die Dinge nicht viel anders. Der Großgrundbesitzer hatte noch ein Interesse an einer guten Verteilung der vorhandenen Arbeitskräfte und schuf dem Nachwuchs „seiner“ Pächter neue kleine Existenzmöglichkeiten durch intensivere Bebauung. Beim dörflichen Gemeindefonds spielte zunächst die in aller Welt stets schmutzige und gemeingefährliche Kriegerwirtschaft der sogenannten „Selbstverwaltung“ eine Rolle, daneben aber ergab sich aus der Ansammlung einer viel zu dichten Bevölkerung infolge Verbots der Abwanderung in die Städte die unerträglichsten Verhältnisse.

Dagobert bereits aus ihren Armen genommen und, sich selbst auf ein Knie niederlassend, ihn vorfüßig an seine Brust gelehnt; dann griff er hastig in die Tasche seines Rockes, ein winziges Fläschchen hervorholend, dessen Inhalt er auf sein Taschentuch goß, um es langsam über Dagobert's Gesicht zu breiten.

Raum hatte dieser den erquickenden Geruch einige Sekunden eingeatmet, als er eine schwache Bewegung machte, sich aufzurichten. Herr v. Urbales entfernte sofort das Tuch, und Dagobert schlug die Augen auf.

„Dank — verzeihe!“ flüsterte er, etwas mühsam die Hand desselben ergreifend, „mein alter Fehler, ich habe mich verirrt!“

Herr v. Urbales schüttelte ernsthaft den Kopf, indem er besorgt in das bleiche Gesicht seines Neffen blickte. „Ich fürchte, das ist es nicht allein — es muß hier etwas Anderes vorgegangen sein, was Dich in diesen Zustand versetzte!“

Statt der Antwort richtete sich Dagobert vollständig auf, suchend glitt sein Auge an Herrn v. Urbales vorbei und blieb mit freudigem Aufsehen an Valentine haften, welche mit Magda ein wenig seitwärts getreten war. Schneller, als man nach der kaum überstandenen Ohnmacht vermuten konnte, trat er auf sie zu, und ihr mit schüchternen Bewegung die Hand entgegenstreckend, sagte er: „Erst jetzt bin ich im Stande, meiner gütigen Retterin meinen Dank auszusprechen. Die abförmliche Schwäche, welcher ich unterlag, machte es mir früher unmöglich!“

Valentine nahm die dargebotene Hand herzlich zwischen die ihren. „Ich verdiene Ihren Dank gar nicht einmal“, entgegnete sie dabei mit leichtem Scherz, „da mich mein spätes Erscheinen auf dem Kampfsplatz verhinderte, Sie, noch ehe der Streit eine ernsthafte Wendung nahm, vor Ihrem Gegner zu schützen.“

Jetzt trat auch Herr v. Urbales, höflich grüßend, näher; sein Auge ruhte mit einigem Besremden auf der jungen Dame, welche er vorhin nur flüchtig bemerkt und während seiner Bemühungen um Dagobert nicht mehr beobachtet hatte.

In diese seltsame Welt des Muschir drängen dann die modernen Ideale des Eigenbesitzes. Hierig griff er sie auf, und jede unruhige Regung der Industriearbeiter in den Großstädten schuf ihm neue

Hoffnung an, die eigene Scholle.

Und heute liegen die Dinge nicht anders. Von der Revolution erwartet er keine Freiheit; nebenher ist sie ihm willkommen, aber bei seinem Charakter und seiner Erziehung ist sie ihm nicht wichtig. Auch die Verfassung und dergleichen ist ihm einigermaßen heftig. Und die Eroberung deutscher Gebiete oder die Rückeroberung der besetzten Gebiete? Der „Nieuwe Courant“ in Rotterdam meinte kürzlich dazu: „Das russische Volk ist eine viel zu heterogene Masse und ist außerdem zu unwillig, um solcher Empfindungen fähig zu sein. Ihm ist die Erhaltung der Integrität des russischen Reiches nicht mehr als ein unverständlicher Begriff, der am Horizont seines umnebelten Denkens unklar zerfließt und positive Taten nicht zu zeitigen vermag. Andererseits leidet aber das Volk unter dem Kriege auf das Furchtbare und wünscht sobald nur möglich das Ende des grauenhaften Elends herbei.“ Frieden und Gesundung seiner Verhältnisse, und das Verlangen nach dieser Gesundung äußern sich bei ihm in dem Rufe nach Land, nach Eigenbesitz.

Die Kenntnis von der Umwälzung der Dinge in der Hauptstadt bringt nur nach und nach auf Land. Die Entfernungen sind riesengroß, die örtliche Polizei hat natürlich alles Interesse daran, Aufklärung zu verhindern. Das kann sie leicht; denn die Zeitungen lesen nur der Lehrer oder irgendein Ortsangehöriger, der mal riskiert hatte, ohne Erlaubnis in die Städte abzuwandern, dort lesen lernte, dann aber nach langer Hege von der Polizei wieder aufgegriffen und in seine gesetzmäßige Heimat abgeschoben wurde. Bei solchen Gesetzmäßigkeiten versammeln sich allmählich die Muschirs und lassen sich Kunde aus einer fernen Welt, der Stadtwelt nämlich, in ihr fieberndes Gehirn tragen. Und diese Quellen des Weltwissens wird der Zyprianer, der Polizeivorsteher oder Polizeist, schon im eigenen Interesse zu verstopfen wissen.

Aber die Kenntnis von der Revolution bringt in Windeseile durch das Land. Der Bauer nimmt Anteil daran, aber sein Ruf ist:

Aufteilung des Großgrundbesitzes.

Von den ungeheuren Flächen unbebauten Landes will er sein Stückchen, um darauf seine Arbeitskraft gründlich anspannen zu können.

Darum dreht es sich für ihn, und seine Gefolgschaft wird diejenigen der widerstrebenden Gruppen Rußlands angehören, die seine Wünsche erfüllen.

Die Macht der neuen Bauernvereine.

Daily News berichten aus Petersburg. Überall werden Bauernvereine gegründet, die in der konstituierenden Versammlung einen überwältigenden Einfluß ausüben werden, weil sie schätzungsweise über 70 Prozent der Stimmen verfügen werden.

Landesverteilung in Sicht.

Präsident Rodzianko sagte in Petersburg in einer Ansprache an die Soldaten: „Was die Verteilung der Ländereien betrifft, so erkläre ich euch, daß das Land, wenn die konstituierende Versammlung sich dafür entscheidet, dem Volke ohne geringsten Widerstand gegeben werden wird.“ Die Soldaten spendeten Beifall.

Die Regierung arbeitet unter dem Druck der sozialistischen Vereinigungen und Komitees ein Dekret aus, wodurch das Grundeigentum der Abhängigen den einen „zu zeitweiser Nutzung“ überlassen wird.

Das gute Gewissen.

Wie oft war in diesem Kriege nicht schon von einem guten Gewissen die Rede. Unsere Feinde behaupten es genau so zu besitzen wie wir. Ohne Zweifel steht unser gesamtes deutsches Volk heute mehr denn je mit völlig reinem Gewissen vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte. Die furchtbaren Anklagen unserer Gegner können das deutsche Volk nimmermehr treffen, wir alle wissen heute nur zu gut, wo die Ansührer dieses Weltkrieges sitzen.

Die lange Dauer des Weltkrieges hat es nun mit sich gebracht, daß die Frage nach einem reinen Gewissen heute sehr oft an jeden einzelnen von uns herantritt. Da regt sich denn mitunter in unserem Inneren die mahnende Frage: „Erfüllst du in dieser schweren Zeit auch wirklich voll und ganz deine Pflicht dir selbst und deinem Volke gegenüber?“ Wohl uns, wenn wir dann der mahnenden Stimme immer eine zufriedenstellende Antwort geben können! Jeder Tagesbericht unserer Obersten Heeresleitung, jeder Feldzug auf der Straße, jeder verwundete Krieger, jede trauernde Kriegerwitwe, sie alle reden dir ins Gewissen: Was tust du für uns in einer Zeit, in der wir für dich und dein Haus mitkämpfen, in der wir für dich unser Gut und Blut opfern und willst du unser Bestes geben?

Hand aufs Herz, lieber Leser! Kannst du solchen Fragen gegenüber immer voll und ganz in Ehren bestehen? Unsere wackeren Helden an allen

Valentire wandte ihm mit leichter Verbeugung das Antlitz voll zu, während unter dem forschenden Blick des Amerikaners, der unterwandt auf ihr ruhte, allmählich eine feine Rote in ihre Wangen krieg, und jener energische Zug, welcher das Wesen der jungen Dame so eigentümlich charakterisierte, aus ihrem Gesicht verschwand, um einer fast mädchenhaften Befangenheit Platz zu machen. Doch nur momentan dauerte diese Verwandlung, dann gewann sie ihre frühere sichere Haltung wieder.

„Ich fürchte, Sie verlangen eine genaue Aufklärung des Vorgegangenen von mir,“ versetzte sie, „da ich, wie gesagt, zu spät erschien, um alles wissen zu können; was mir jedoch diese kleine, welche sich selbst als Ursache des Streites hinstellt, berichtete, würde vielleicht genügen.“

Kurz wiederholte sie Magda's Erzählung, welcher Herr v. Urbales sichtbar interessiert, lauschte.

(Fortf. folgt.)

Fronten richten jetzt in ganz besonderem Maße ihre Blicke auf die Heimat, in deren Hand es gerade jetzt gegeben ist, zur Erreichung des vollen Sieges wesentlich beizutragen! Zeige jetzt ein jeder das rechte Verständnis für die Bedeutung und den Ernst der Stunde. Von dem Ergebnis der 6. Kriegsanleihe hängt heute alles ab. Jede einzelne Mark trägt zur Herbeiführung des vollen Sieges auf unserer Seite bei. Von allen Fronten blicken Millionen Augen auch in dein Inneres und rufen dir zu: Erfülle deine Pflicht mit du einst die heimkehrenden Krieger mit dem Gewissen empfangen kannst!

Alles wanft ---

**Auf allen Fronten haben wir dem Gegner
ungeheure Gebiete entrissen!**

**Unsere U.-Boote haben dem feindlichen Handel
den Todesstoß versetzt!**

**Die Urheber des Kriegs,
Gren und Asquith, Delcassé und Briand
sind von ihren eigenen Völkern aus Amt
und Würden gejagt!**

In Rußland: Revolution!

Der Zar: abgesetzt!

Eins steht fest:

**Die solide Grundlage des
deutschen Staatsgebildes und die unverfälschte
wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes.**

Darauf beruht auch

**die unantastbare Sicherheit der
deutschen Kriegsanleihen!**

Hilf den Krieg gewinnen!

**Gib dein Geld dem sichersten Schuldner
der Welt, dem Vaterlande!**

Wilson vor der Entscheidung.

„Ain anderer Ausweg offen.“

Am Montag tritt der amerikanische Kongreß zusammen, um über Krieg und Frieden zu entscheiden. Die Volksstimmung drückt sich von allen Seiten mit dem ungeheuerlichsten Nachdruck aus. Der Kampf ist so heftig, wie er in den ärgsten Wahlkrisen niemals war. Die Munitionsfabrikanten lassen sich die Agitation für den Krieg unerschöpfte Summen kosten, und dabei steht ihnen die starke Sympathie des Durchschnittsamerikaners zur Seite. Die englische Stimmungsmache hat dazu ein Übriges getan, so daß man in den nächsten Tagen mit der äußersten Möglichkeit rechnen muß.

Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist von England durchaus beherrscht. Schon im Jahre 1914 bekannte der amerikanische Botschafter in London W. H. Page, ein intimer Freund Wilsons, in einer unbedachten Stunde:

„Alles in allem werden

**die Vereinigten Staaten von England beherrscht
und geführt.“**

So ist das Lied von deutscher „Barbarei“, von deutschem „Unrecht“ und was dergleichen Anrempelungen mehr sind, in den letzten Wochen in den amerikanischen Blättern in allen Tonarten gesungen worden.

Die Aufregung ist von Tag zu Tag gestiegen, die deutschen Meldungen werden unterschlagen oder gefälscht oder mit verunglimpfenden Kommentaren wiedergegeben; kein Wunder, daß der Boden für den Krieg gründlich vorbereitet ist.

Eine kleine Auswahl aus der Unzahl der zur Deutschenhege verbreiteten Schwindelereien und Verdrehungen geben die folgenden Einzelheiten.

Verbotene Demonstrationen.

„Times“ melden aus Washington: Der Gegensatz zwischen den Friedensfreunden und den Kriegstreibern ist derart, und die Erbitterung so allgemein, daß die Regierung aus Furcht vor Unruhen in der

kommenden kritischen Woche sowohl die Demonstration der Pazifisten, die Montag in Washington stattfinden sollte, wie auch die Gegendemonstration der Aktivisten verbot.

Kriegsfundgebung amerikanischer Studentinnen.

Neuter meldet aus Washington: Die Frauenuniversitäten Amerikas nahmen eine Reihe Resolutionen an, die Wilson von seinen Töchtern überreicht wurden, die selbst Studentinnen sind. Darin heißt es, daß Frauen unter normalen Umständen zwar nicht für eine Regelung internationaler Streitigkeiten durch Waffen seien, daß sie aber erkennen, daß in einer kritischen Zeit wie der jetzigen es höchste Pflicht werden könnte, mit Gewalt die Grundgesetze zu verteidigen, auf denen die christliche Kultur aufgebaut ist. Aus diesem Grundsatze heraus verpflichten sie sich, alle Maßnahmen zu unterstützen, die notwendig sind, um die Prinzipien hochzuhalten.

Schredensherrschaft im mexikanischen Petrolengebiet.

Neuter meldet aus Galveston (Texas) vom 30. März: Aus Mexiko zurückkehrende Reisende berichten, daß auf den Oelfeldern bei Minotilla im Staate Veracruz eine Schredensherrschaft ausgebrochen sei. Alle Oelbetriebe stehen seit dem 9. März still. Die Revolutionäre sollen verschiedene Leute, darunter den englischen Mannager und seinen Kassierer ermordet haben. (Die mexikanischen Deliquenten, vielfach von England finanziert, versorgen den Hauptteil des englischen Oelbedarfs.)

Der deutsche Einfluß in Mexiko.

G. Dehartier meint in „Petit Parisien“ vom 26. 3., daß die Bildung einer 150 000—200 000 Mann starken deutschen Armee in Mexiko doch die letzten Optimisten belehren werde. Obregon ist anscheinend als Gefangener in Mexiko interniert, da sein Nationalismus vielleicht den Deutschen Angst macht. Ob die neugebildete deutsche Armee zu Carranza, Villa oder Diaz stoßen wird, ist nicht bekannt. Jedenfalls steht fest, daß der deutsche Einfluß in Mexiko sowohl in militärischer wie in finanzieller Hinsicht der vorherrschende ist.

Völlige Missernte in Amerika?

„Times“ melden aus Newyork, daß Donnerstag in Chicago der Weizenpreis den höchsten Stand seit 1894 erreichte. Die Notierung per Mai stieg auf 1,97 1/2 Dollar per Bushel in die Höhe. Es laufen sensationelle Gerüchte über ungeheuren Schaden, der auf den Weizenfeldern Südbrazas und Kansas verursacht wurde durch Trockenheit, der ganz ungewöhnliche Schneefälle folgten. „Newyork Times“ schreiben, daß die Ernte von 1917 darüber entscheiden werde, ob die Welt genug Nahrung erhalten oder in 1918 werde hungern müssen.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Türkischer Sieg in Palästina.

Der amtliche türkische Bericht vom 29. März meldet von der Sinai-Front: Unsere Truppen schlugen die Nachhut der Engländer bei südlich Wadi-gaza, 7 Kilometer südlich von Gaza, zurück. Die feindlichen Hauptkräfte zogen sich weiter zurück.

Gaza liegt nahe dem Meere in der Südwestecke Palästinas.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 31. März 1917. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Vorstoß englischer Abteilungen bei der Front von Soissons scheiterte im Nahkampf.

Lebhafte Artilleriewirkung begleitete den Angriff englischer Bataillone zu beiden Seiten der Straße Peronne—Fins. Bei Meh-en-Couture wurde der Feind abgewiesen, weiter südlich erreichte er Heudicourt und Ste. Emilie.

Die Franzosen erlitten in Gefechten nordöstlich von Soissons in unserem Feuer schwere Verluste.

In der Champagne wurde um die Höhen südlich von Hippont hartnäckig gekämpft. Auf den Flügeln seines Angriffsfreieins wurde der Feind abgewiesen; in der Mitte drangen seine Sturmtruppen für einige Stunden in unsere Gräben, die dann durch die Stoßtruppen der im Angriff und zähen Ausharren bewährten dort stehenden Division vom Feinde wieder gesäubert wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten, vornehmlich an der Schtjara, am Stochod und an der Plota Lipa nahm die Tätigkeit der russischen Artillerie zu; gegen unsere Stellungen vorbringende Jagdabteilungen sind zurückgewiesen worden.

Eigene Unternehmungen südlich von Widsch und nordöstlich von Nowogrodok verliefen günstig; mehrere Blockhäuser wurden gesprengt, 75 Gefangene und 5 Minenwerfer eingebracht.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Am Bistritza-Fluß wurden bei Borstößen in die russischen Gräben östlich von Kilibaba und südlich von Mestecanesci über 200 Mann gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 1. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Lens und Arras sind in breiter Front geführte Vorstöße starker englischer Erkundungsabteilungen gescheitert.

Angriffe mehrerer Bataillone auf das von uns gehaltene

emonstra-
ton statt-
ation der

innen.
rauenun-
olutionen
icht wur-
heißt es,
war nicht
iten durch
in einer
licht wer-
zu vertei-
gebaut ist,
sie sich,
ndig find,

umgebiet.
vom 30.
Berichten,
ate Vera-
set. Alle
Die Re-
unter dem
ermordet
von Eng-
des eng-

ien" vom
000 Mann
die letzten
einend als
ationalis-
Ob die
Villa oder
falls steht
sonst in
r vorherr-

onnerstag
Stand seit
nekte auf
Es laufen
haben, der
ansas ver-
ungenöhn-
schreiben,
werde, ob
18 werde

hten.
März mel-
den schlu-
Wadi-
Die feind-
Südwestde

ichte.
(M. A.)
Lungen bei-
en Angriff
er Straße
der Feind
court und

nordöstlich
verlufte.
höhen süd-
e Mägen
e abgewie-
uppen für
am durch
Ausbarren
einde wie-

Leopold

an der
Ripa nahm
gegen un-
find zu-

Widh und
stig; meh-
ngene und

Joseph.
in die ruf-
büßlich von
ab mehrere

Madensen

endorff.

er, 1. April.
a h.
Front ge-
abteilungen
uns gehaltene

Dorf Genin sur Sojeul (südöstlich von Urras) wurde abge-
wiesen.

Zwischen der Straße von Peronne nach Gouzeaucourt
und der Niederung des Omignou-Waldes haben die Eng-
länder in verlustreichen Gefechen ihre Linien um zwei bis
drei Kilometer vorgeschoben.

Längs der von Soissons nach Norfosten führenden
Straße fanden unsere Batterien und Maschinenge-
wehre beim Vorgehen und Zurückzucken französischer Angriffstruppen,
die keinerlei Vorteil errangen, lohnende Ziele.

Eigene Erkundungsvorstöße nördlich von Reims brachten
uns ohne Verlust eine Anzahl Gefangener.

Nachts versuchten feindliche Abteilungen südwestlich von
Combrès, östlich von St. Mihiel und im Parroy-Walde
in unsere Gräben zu dringen; sie sind überall sofort ver-
trieben worden.

Deftlichen Kriegsschauplatz Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Unsere Flieger brachten zwei Fesselballone brennend
zum Absturz und bewarfen Truppenlager im Czernabogen
wirkungsvoll mit Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister. Rudendorff.

WTB. Amtl. h. Großes Hauptquartier, 2. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Urras und Aisne haben sich gestern und
heute Vormittag Gefechte entsponnen, vornehmlich an der
von Vapaume auf Croisilles und auf Cambrai führenden
Straße sowie auf beiden Sommeren westlich von St.
Quentin. Engländer und Franzosen setzten starke Kräfte
ein, die infolge unserer Artilleriewirkung mehrfach zurück-
sluteten und nur unter erheblicher Einbuße, auch von 50
Gefangenen und einigen Maschinengewehren, unseren be-
fehlsgemäß ausweichenden Truppen Boden abgewannen.

Auch zu beiden Seiten des Dije-Aisne-Kanals und auf
der Hochfläche von Bregny kamen französische Angriffe in
der vollen Wirkung unserer mit dem Gelände bis ins
einzelne vertrauten Batterien nur verlustreich und wenig
vorwärts.

In der Champagne hielt das Vernichtungsfeuer unserer
Artillerie gegen die Vereitstellungsgräben einen Angriff der
Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont nieder.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
v. Bayern.

An der Duna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer
verhindert.

Westlich von Budak holten bei Swiniuch unsere Sturm-
truppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

An der Lubowa in den Waldkarpathen gestürzten unsere
Erkunder bei einer ihrer zahlreichen Streifen ein vom Feinde
angelegtes Treminensfeld durch Sprengung.

Gegen die Grenzhöhen zu beiden Seiten des Uztale
setzten die Russen nach starker Artilleriewirkung zu einem
Angriff in sieben Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen
brachen in unserer Feuer, an einer Stelle im Nahkampf,
zusammen. Kleinere Vorstöße seitlich des Hauptangriffes
scheiterten gleichfalls.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen
Nichts Neues.

Mazedonischen Front

In der Seenenge blieb ein feindlicher Erkundungsvor-
stoß erfolglos.

Südwestlich des Doiransees drang ein Sturmtrupp in
die englische Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder
und kehrte mit mehreren Gefangenen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister. Rudendorff.

Die Verkehrssteuern abgeändert angenommen.

Die Verkehrssteuervorlage, aus der das Reichs-
schahant 350 Millionen Mark erwartet, ist im Haupt-
ausschusse des Reichstages mit kleinen Abänderungen
angenommen worden.

Die Beschlüsse sehen also aus:

Es sollen frei bleiben:

1. Die Beförderung durch Seilbahnen.
2. Die Beförderung durch Omnibusse.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß
Eier und Butter nur an solche mit einer Ausweis-
karte der Ortspolizeibehörde versehene Auskäufer abgegeben werden
darf.

In Gemeinden, in denen keine Auskäufer bestellt sind,
sind Eier und Butter nur an die Sammelstellen abzuliefern.
Zu widerhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Verleburg, den 31. März 1917.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Butterabgabe

am Mittwoch, den 4. d.
Mts. in der Sammelstelle:

Nr. 101-300 von 8-9 Uhr
" über 300 " 9-10 "

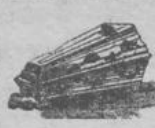
" 1-100 " 10-11 "

Es entfallen auf die Person
50 Gr.

Preis 2,60 Mk. das Pfd.
Geld abgezählt bereithalten.

Besitzer von Kühen erhalten
keine Butter.

Bürgermeisteramt.



Sarg-
lager

— Wallstraße 13. —

Bei Bedarf halte mich
bestens empfohlen.

Wilhelm Afferbach,
Laasphe.

3. Die Beförderung von Kohlen aller Art im
Eisenbahnverkehr.

4. Soll der Bundesrat ermächtigt werden, daß
für den Personenverkehr auf Stadtschnellbahnen, zu
denen auch die auf Straßenbahnfreiem Bahnkörper
liegenden elektrischen Kleinbahnen und für den Ort-
und Vorortverkehr der Großstädte gehören, Steuer-
freiheit zu gewähren, sofern die Herstellungskosten
für das Kilometer mehr als 2 Millionen Mark im
Durchschnitt betragen.

Ferner bleibt steuerfrei die Beförderung im
eigenen Wirtschaftsbetrieb auf Wasserstraßen innerhalb
einer Entfernung von 6 Kilometern, während die Vor-
lage nur 3 Kilometer festgesetzt hatte. Für die Stra-
ßenbahn und den öffentlichen Automobilver-
kehr wird die Abgabe von der Personenbeförderung
von 12 Prozent auf 6 Prozent des Beförderungspreises
herabgesetzt.

Während die Vorlage für den Güterverkehr einen
einheitlichen und prozentualen Zuschlag zum Beför-
derungspreis von 7 Prozent vorgesehen hatte, soll er-
folgen die Erhebung folgender Sätze neben dem
Frachtturkundenstempel:

1. Frachtstückgut und Expresgut	0,15
2. Eilgut	0,30
3. Frachtgut in Wagenladungen bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 Mk. bei höheren Beträgen	1,50 3,00
4. Eilgut in Wagenladungen bei einem Fracht- betrage von nicht mehr als 25 Mk. bei höheren Beträgen	3,00 6,00

Bei der Beförderung von Steinkohlen, Braunko-
hlen, Koks und Brechkohlen aller Art erhöhen sich
die Sätze in Ziffer 3 von 1,50 Mark und 3 Mark
auf 2 Mark und 4 Mark. Soweit diese Güter für
Betriebszwecke einer deutschen Staatsbahnverwaltung
bezogen sind, wird die Abgabe nach näherer Bestim-
mung des Bundesrates vergütet.

Schließlich soll die Abgabe für die Straßenbah-
nen, Straßenbahnen und Autolinen erst vom 1. Juli 1918
ab in Kraft treten oder, wenn die betreffenden Ver-
kehrsunternehmungen vorher eine Tarifserhöhung vor-
nehmen, vom Tage der Geltung der neuen Tarife ab.

Das Vaterland braucht nicht allein die Millio-
nen und Hunderttausende der Reichen und
Großen. Es braucht auch die Tausende, Hun-
derte, Zehner und Einer der kleinen Sparrer.

Einschränkung der Kleidung.

Neue Richtlinien.

Zur weiteren Streckung der vorhandenen Vor-
räte an Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren hat die
Reichsbescheidungsstelle neue Richtlinien über die Erzel-
lung von Bezugsscheinen aufgestellt, die eine weite-
re erhebliche Einschränkung des Bezuges an Klei-
dern, Wäsche und Schuhen bringen.

Neue zwingende Vorschriften sind vorläufig noch
nicht erlassen worden.

Den für die Ausfertigung von Bezugsscheinen
zuständigen Behörden hat die Reichsbescheidungsstelle
eine Bestandsliste ausgereicht, die die für eine Person
ausreichende Anzahl von Bekleidungsgegenständen ge-
nau angibt. Beispielsweise sollen genügen:

für einen Herrn ein Werktag- und ein Sonntags-
anzug, ein Ueberzieher oder Umhang, zwei Ar-
beitskleider, zwei Westen, zwei Arbeitskleider, zwei Be-
rufs- oder Freizeitkleider, ein Paar Winterhandschuhe und sechs
Taschentücher, drei Ober-, drei Unter- und zwei Nach-
themden, drei Unterhosen, vier Paar Strümpfe;

für Damen zwei Werktagskleider, ein Sonntags-
kleid, ein Kleiderrock, zwei Blusen oder Jaden, ein
Mantel oder Umhang, ein Umhang, ein Morgen-
rock, drei Schürzen, ein Paar Winterhandschuhe, sechs
Taschentücher, vier Taghemden, drei Nachthemden oder
Nachtsachen, vier Beinkleider oder Hemdhosen, drei Un-
terhosen, vier Paar Strümpfe, außerdem für beide Ge-
schlechter je drei Paar Schuhe oder Stiefel, ein Paar
Schleier oder Pantoffel, drei Kissenbezüge, zwei
Bettdecken, zwei Bettbezüge, eine Woll- oder Stepp-
decke, drei Handtücher, zwei Küchen- oder Geschirrtü-
cher, drei Staub-, Seifen- oder Scheuertücher.

Personliche Nachrichten aus Laasphe und Jern.

— Marburg, 1. April. Gestern Nacht starb infolge Lungen-
entzündung der Begründer der Behringwerke, Exzellenz Professor

Dr. Emil von Behring, dessen hohe Verdienste um die
medizinische Wissenschaft unbestritten sind. — Durch die von
ihm eingeführte Serumbehandlung bei Diphtherie ist hierbei
die Kindersterblichkeit von 30 auf 1% zurückgegangen. Ein
anderes Serum hat die Gefahr des Starrkrampfes nahezu besei-
tigt und sich in diesem Kriege glänzend bewährt. Der Starr-
krampf entsteht bekanntlich durch das Eindringen von Erbe in
Wunden. Durch rechtzeitiges Einprägen des Serums ist die
Sterblichkeit jetzt von 70 auf ein Fünftel v. S. herabgemindert.

** Kräftige Zucht. In Lipbach (Bayern) brachte eine
Auh drei lebende Kälber, ein Mutterschwein 21 lebende
Gerkel zur Welt.

△ Anzeigepflicht für Zentrifugen. Durch eine
Verordnung des Kriegsernährungsamtes wird der Er-
werb von Zentrifugen und Buttermaschinen oder von
Bestandteilen solcher Maschinen und Geräte bezugs-
scheinpflichtig gemacht, und zwar hat derjenige, der
einen solchen Gegenstand erwerben will, den Bezugs-
schein bei dem Kommunalverbande (Landrat, Stadt-
magistrat usw.) unter Nachweis des Bedürfnisses zu
beantragen. Um dem Kommunalverband die Prüfung
der Bedürfnisfrage zu ermöglichen, gibt ihm die Ver-
ordnung die Befugnis, auch für alle schon vorhandenen
Zentrifugen und Buttermaschinen eine Anzeigepflicht
einzuführen. — An sich ist diese Verordnung im In-
teresse der gleichmäßigen Verteilung aller Lebens-
mittel angebracht. Ob sie aber angesichts der weitver-
breiteten Kenntnis der allerprimitivsten Wege zur
Verwandlung von Sahne in Butter eine Bedeutung
erlangen wird, das ist eine andere Frage. Die But-
tern wollen, tun's doch. Erziehung zur Pflicht
ist da wichtiger.

Aus Laasphe und Umgebung.

* Laasphe, 8. April. (Richtbilder-Vortrag.) Herr
Präparandenlehrer Uhlmann hatte sich die dankenswerte Aufgabe
gestellt, am verflochtenen Sonntag Abend im Kochschen Saale
einen Vortrag über Bau, Zweck und Verwendung der U-Boote,
insbesondere der deutschen U-Boote zu halten. Er entlegte
sich dieser Aufgabe in glänzender Weise und fand bei seinen
Zuhörern aufmerksame Ohren, stehen ja doch die U-Boote heute
vor allem andern im Vordergrund des Interesses. Besonders
lehrreich wurde der Vortrag dadurch, daß er von einer großen
Zahl vorzüglicher Richtbilder begleitet war. Der Saal war gut
gefüllt, und die Veranstaltung brachte dem guten Zweck, dem
sie gewidmet war, unserm Vereinslagert, einen Reinertrag von
108,48 Mk.

* Laasphe, 3. April. Die in der Zeit vom 26.-30. März
an der hiesigen Präparanden-Anstalt unter dem Vorsitz des
Herrn Geh. Regierungs- und Provinzialschulraths Oberst-
leutnant G. Enslin stattgefundene Entlassungsprüfung hatte das Ergebnis,
daß sämtliche 22 Prüflinge bestanden. Es wurden überwiesen
dem Seminar in Hildesheim 8, in Hamm 7, in Haltingen
3, in Hildesheim 1 und dem Seminar
in Frankenberg 2 Bewerber.

* Laasphe, 3. April. (Ernennung.) Herr Regierungsrat
Dr. G. J. Matz in Breslau ist zum Geheimen Regierungsrat
ernannt worden.

Gründetrad, 3. April. Grüne Weihnachten, weiße Ostern!
Diese alte Bauernregel hat sich in diesem Jahre wieder bewährt.
Zu Weihnachten gingen an vielen Orten noch Schnee und
Kälte auf der Weite. Heute liegt auf denselben Weiden noch
Schnee und die Tiere müssen wegen des winterlichen Frühlings-
wetters im Stalle gestallt werden.

Gründetrad, 3. April. Von der hiesigen Fabrikantenfabrik
waren in der vergangenen Woche wieder zwei Kriegsgefangene
entwichen. Sie kamen jedoch nicht weit, denn sie wurden,
dem Vernehmen nach, schon in Kreuztal wieder ergriffen. Sie
sollen für mehrere Tage ausreichend mit Lebensmitteln versehen
gewesen sein. Auch fand man Abbildungen hiesiger Mädchen
bei ihnen vor, die letztere angeblich — verloren haben.

Letzte Nachrichten.

Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland?

Washington, 2. April. Präsident Wilson
forderte heute Abend den Kongreß auf, zu erklären, daß
zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland der
Kriegszustand bestehe.

(Anmerkung der Schriftleitung.) Wir geben diese Neuter-
meldung zunächst unter Vorbehalt wieder. Eine Bestätigung
von anderer Seite liegt bisher nicht vor.

Des hl. Karfreitags wegen gelangt die
nächste Nummer Donnerstag nachmittags zur
Ausgabe.

Bekanntmachung.

Die Kriegsleder-Altiengeellschaft in
Berlin hat uns auch für das laufende Jahr wieder
ihren

alleinigen Einkauf von Eichen- und Fichtenrinde

übertragen. Daraufhin bitten wir um recht baldige An-
gebote.

Wir sind auch Käufer von Eichen- und Fichtenrinde.

Olpe/Westf. Theod. Lütticke, G. m. b. H.

Leberfabrik.

Mehrere

jugendliche Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn.

S. Afferbach, Metallwarenfabrik
Gründetrad.

Danksagung.

Wiederum danken wir herzlich für alle Liebe und Teilnahme, welche uns beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen erwiesen wurde.

Laasphe, 2. April 1917.

Familie Ernst Schmidt.

Sprechstage in Grundbuchsachen werden beim hiesigen Amtsgericht abgehalten am

11., 12., 25., 26. April 1917

8., 9., 25., 26. Mai

12., 13., 26., 27. Juni

Laasphe, den 27. März 1917.

Königliches Amtsgericht.

Lebensmittelverkauf.

Es kommen **Gaserflocken** zum Verkauf, Preis 48 Pf. per Pfund.

a. Verkaufsbezirk **Banfe**, umfassend die Gemeinden Banfe, Bernshausen, Heiligenborn und Herberthausen nebst Forsthäusern Ilfenburg und Hof Weidenbach; es entfallen 30 Gr. auf die Person und haben abzuholen: Lebensmittellkarten Nr. 1—50 bei der Handlung

Scheuer, Banfe.

Lebensmittellkarten Nr. 51—102 bei der Handlung

Obbel, Banfe.

Lebensmittellkarten Nr. 103—149 bei der Handlung

Ermer, Banfe.

Lebensmittellkarten Nr. 150—Schluß bei der Handlung

Koth, Banfe.

b. Verkaufsbezirk **Fischbach**, umfassend die Gemeinde Fischbach nebst Grube Sonderbach; es entfallen 90 Gr. auf die Person und haben abzuholen:

Lebensmittellkarten Nr. 1—14 bei der Handlung Frank.

" " 15—34 " " " Rau.

" " 35—49 " " " R. Hippenstiel

" " 50—71 " " " Chr.

" " 72—89 " " " Groos

" " 90—Schluß " " " Ohlensfeld

c. Verkaufsbezirk **Gieselbach**, umfassend die Gemeinde Gieselbach nebst Forsthaus Dierob; es entfallen 70 Gr. auf die Person und haben abzuholen:

Lebensmittellkarten Nr. 1—19 b. d. Handl. Sackmannshaus.

" " 20—39 bei der Handlung Reuter

" " 40—Schluß " " " Blecher

d. Verkaufsbezirk **Niederlaasphe**, umfassend die Gemeinde Niederlaasphe; es entfallen 60 Gr. auf die Person und haben abzuholen:

Lebensmittellkarten Nr. 1—25 bei der Handlung August

Schreiber Nr. 11

Lebensmittellkarten Nr. 26—49 bei der Handlung August

Schreiber Nr. 59

Lebensmittellkarten Nr. 50—75 bei der Handl. Konsumverein

76—Schluß Handlung Feuring.

e. Verkaufsbezirk **Puderbach**, umfassend die Gemeinde Puderbach; es entfallen 85 Gr. auf die Person und haben abzuholen:

Lebensmittellkarten Nr. 1—20 bei der Handl. Schuppener

" " 21—37 " " " Pfeil

" " 38—Schluß " " " Schneider

f. Verkaufsbezirk **Sackmannshausen**, umfassend die Gemeinden Bernershausen, Holzhausen, Sackmannshausen nebst Forsthaus Fohnacker, Oberförsterei und Kolonie Sackmannshausen; es entfallen 40 Gr. auf die Person und haben abzuholen: Lebensmittellkarten Nr. 1—Schluß bei der Handlung Mähe, Sackmannshausen.

Die Lebensmittellkarten sind vorzulegen, die Verschiedenheit in den Zuteilungen bei den einzelnen Gemeinden ist durch den Einkaufsverein verschuldet und wird für die Folge vermieden werden.

Banfe, den 30. März 1917.

Der Amtmann. J. B. Grund.

Gartensamereien

eingetroffen. Beste keimfähige Qualität.

Blumenkanten, Obstbäume, Johannisbeer-

u. Stachelbeersträucher zu mäßigen Preisen empfiehlt

Gärtnerei A. Braun, Laasphe, Wasserstr.

Die Grasnutzung

auf den städtischen Wiesen auf der Robertgrube und auf dem Ziegenbach soll am **Mittwoch** den 4. April, nachm. um 4 Uhr an Ort und Stelle auf der Robertgrube anfangend auf 6 Jahre verpachtet werden.

Laasphe, den 29. März 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Jmgardt.

Um umgehende Zahlung der rückständigen Kirchensteuer aus dem Jahre 1916 ersucht

Die Kirchentasse.

Königl. Preuss.

Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen Lose (aus Kollekte St a u f) bitte zur nächsten Klasse schleunigst zu erneuern.

Die Erneuerungsfrist endigt am 5. April, abends 6 Uhr.

Laasphe. B. Jung sen.

Einwohner Wittgensteins!

Erfüllt Eure heiligste Pflicht gegen das Vaterland:

Zeichnet auf die 6. Kriegsanleihe!

Hohe Zinsen! Sicherste Kapitalanlage!

Die Antwort unserer Feinde auf das deutsche Friedensangebot zeigt von neuem deutlich ihre Kriegsziele:

Zerstückelung unseres Vaterlandes!

Knechtung der Freiheit Europas und der Meere!

Ungeheure Opfer an Gut und Blut hat das deutsche Volk gebracht; von neuem gilt es jetzt für das Vaterland die Gelder bereitzustellen, deren es zur rücksichtslosen Weiterführung des uns aufgedrungenen Krieges und somit zur Herbeiführung eines dauernden und ehrenvollen Friedens bedarf.

Der Weg zu Sieg u. Frieden führt über die neue Kriegsanleihe!

Kein Wittgensteiner

sollte bei dem Aufmarsch der Milliarden fehlen!

Siebenundvierzig Milliarden Mark hat das deutsche Volk bisher an Kriegsanleihe übernommen; noch sind wir nicht am Ende des gewaltigsten Ringens der Weltgeschichte angelangt, weitere Milliarden heißt es jetzt dem Vaterlande bereitwillig darzubieten.

Man bedenke, daß die Kriegskosten Deutschlands und seiner Verbündeten bis zum Anfang des Jahres 1917 ca. 100 Milliarden, diejenigen der gegen uns verbündeten Koalition jedoch ca. 200 Milliarden betragen. Wiederholt haben die Staatsmänner unserer Feinde ausgesprochen, daß Deutschland nach seiner Niederwerfung außer gewaltigen Einbußen bisher deutschen Landes auch die gesamten Kriegskosten der feindlichen Verbündeten zu zahlen habe. Ist es da nicht klüger, zur weiteren siegreichen Fortführung des Krieges jetzt freiwillig seine Ersparnisse dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen und dabei gleichzeitig ein Wertpapier zu erwerben, das die beste und sicherste Kapitalanlage ist? Für die deutsche Kriegsanleihe haftet die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten, sowie des Reiches selbst, somit das ganze Nationalvermögen, das nach sorgfältigen zuverlässigen Feststellungen auf ungefähr 375 Milliarden errechnet ist. Jeder Kriegsanleihebefitzer hat Anspruch auf Verzinsung der Anleihe zum vollen Zinssatz auf eine Reihe von Jahren, und wenn etwa nach Ablauf dieser Zeit der Zinssatz von 5% nicht mehr gewährt werden sollte, auf Rückzahlung des Kapitals zum vollen Nennwert.

Für die Ausbringung der Mittel zur Verzinsung der Kriegsanleihen stehen dem Reiche große Einnahmelmöglichkeiten zur Verfügung. Niemals wird das deutsche Reich einen Bruch des Zahlungsvorgangs begehen, sondern eine gesunde Finanzwirtschaft wird die nötigen Quellen erschließen.

Die Veröffentlichung von Zeichnungen in den Tageszeitungen erfolgt nur auf ausdrücklichen Wunsch der Zeichner. Im übrigen werden die Zeichnungen von der Sparkasse streng geheim gehalten, auch gegenüber der Steuerbehörde.

Es ist vorgesorgt, daß jederzeit nach dem Kriege selbst große Mengen von Kriegsanleihen verkauft oder zu günstigen Sätzen beliehen werden können, um dem jetzigen Käufer von Kriegsanleihen somit die Betriebsmittel, deren er bedarf, wieder zuzuführen. Darum die erste Mahnung in erster Zeit:

Trage jeder dazu bei, die Zeichnung der 6. Kriegsanleihe erfolgreich zu gestalten!

Auch der kleinste gezeichnete Kriegsanleihebetrag ist nötig und hilft den Krieg verkürzen!

Jede verteilte Mark stärkt unsere Feinde!

Laasphe, den 14. März 1917.

Sparkasse des Kreises Wittgenstein in Laasphe.

Damen-Fahrrad,

gebraucht, aber gut erhalten, mit oder ohne Verisierung kauft sofort

Steinmetz,

Laasphe, Ziegelei.

Zu Karfreitag

empfehle

Stodfisch

oder

Klippfisch

(getrocknet).

W. Hoch,

Laasphe.

Für sofort suchen wir einen

jungen Mann

mit schöner Handschrift, der Lohn- und Lagerbücher führen kann. Bewerbungen werden schriftlich mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten.

S. Radenbach G.m.b.H.

Schameder b. Gindebrück

Echtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten gegen guten Lohn und gute Behandlung per 15. April oder später gesucht.

Frau Carl Geh,

in Firma Gebrüder Alberg

in Siegen.

Wir suchen mehrere

jugendliche

Arbeiter.

Gebr. Mittelmann,

Laasphe.

Als

zeitgemäßen Bedarf

empfehle:

Feldbrief-Kartons in allen

Größen.

Briefbogen und Hüllen in

Mappchen und Kartons von

einfachster bis zur

feinsten Ausführung.

Taschen- und Tintenstifte.

Unterhaltungsschriften

aller Art.

K. Unverzagt

Buch- und Papierhandlung

Biedenkopf.

Die Bezieger von

Sommersaatgetreide

(Weizen, Roggen, Gerste, Hafer)

bitte ich um recht baldige Zusendung der Saatarten und Güllsäcke, damit bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen die Anlieferung des Saatgutes rechtzeitig erfolgen kann.

W. Menke, Siegen

staatlich genehmigte Saatgutthandlg.

Kernbrecher 136 u. 695.

Braves, selbständiges

Mädchen

sofort gesucht.

Frau Wilhelm Fuchs I.,

Eisenwarengeschäft,

Weidenau-Sieg.



Starke Fahrkuh,

gutes, größeres Tier zu

kaufen gesucht.

Steinmetz,

Laasphe, Ziegelei.

Czimas.